

Herausforderung stellte und sein umstrittenes Antirassismusprogramm einrichtete, so tat er das aus Solidarität mit den Opfern einer am internationalen Menschenrecht gemessenen ungerechten Staatsmacht ... Daß sich trotz dieser klar auf humanitäre Hilfe ausgerichteten Ziele des Antirassismusprogramms einige ÖRK-Mitgliedskirchen schwer getan haben, das Programm direkt zu unterstützen, scheint mir nicht so sehr eine objektive Verurteilung des ÖRK und seines Antirassismusprogramms zu sein, als vielmehr der Erweis dafür, daß diese Kirchen ihre ökumenische Solidarität nicht richtig haben einordnen können oder wollen“ (337f). Das neue Programm zur Überwindung von Gewalt sieht Florin als Weiterführung des ARP in einer neuen Situation, vor allem im Hinblick auf die innere Versöhnung von ANC und IFP, aber auch als Beitrag zum „Abbau der politischen wie kriminellen Gewalt“ (340). Florin begrüßt das neue Programm, insofern es ein Beitrag zu einer gerechten Zukunft ist. „Wenn dies mit in der Zielrichtung des neuen ÖRK-Programms eingeschlossen ist, kann ich es nur begrüßen und ihm einen ähnlichen Erfolg wünschen wie dem voraufgegangenem Antirassismusprogramm“ (ebd.). Daß auch diese Stimme in dem Heft zu Wort kommt, ermutigt zum weiteren Gespräch mit den übrigen Autoren.

Auch wenn das Themenheft der KZG für manchen Zeitgenossen eine Zumutung ist, lohnt es sich doch, die darin aufgeworfenen Fragen aufzunehmen, weil ohne ihre Aufarbeitung Versöhnung nicht möglich ist.

Günter Krusche

Gestern – heute – morgen

(bisher Chronik)

Am 28. Februar haben Bischof Dr. Karl Lehmann für die Deutsche Bischofskonferenz und Landesbischof Dr. Klaus Engelhardt für die EKD das „Gemeinsame Wort zur wirtschaftlichen und sozialen Lage in Deutschland“ in Bonn der Öffentlichkeit übergeben. Am Beratungsvorgang war auch die ACK beteiligt. Die ÖR wird berichten.

ÖRK-Generalsekretär Konrad Raiser hat am 4. März in Genf das „Ökumenische Jahr der kirchlichen Solidarität mit den Entwurzelten“ eröffnet. Zu ihnen rechnet der ÖRK 130 Mio. Menschen, neben 15 Mio. Flüchtlingen und 30 Mio. intern Vertriebener die 85 Mio. Arbeitsmigranten, die ihren Lebensunterhalt nicht im eigenen Land sichern können.

Das *Kuratorium von Glauben und Kirchenverfassung*, die frühere Standing Commission, trat vom 8.–15. Januar auf *Einladung des Päpstlichen Einheitsrates*

in der Benediktinerabtei Fontgombault bei Poitiers/Frankreich zusammen.

Sieben methodistische Kirchen Europas wurden Anfang Februar bei einem Gottesdienst in Tallinn/Estland als neue Mitglieder in die *Leuenberger Kirchengemeinschaft* aufgenommen. Das am selben Ort zusammengetretene Leitungsgremium wählte den Präsidenten des Schweizer Evang. Kirchenbundes, Pfarrer Heinrich Rusterholz/Bern, als Nachfolger des verstorbenen rheinischen Präses Peter Beier zum Präsidenten der Gemeinschaft.

Am 13. Dezember besuchte der *Katholikos (Patriarch) der Armenischen Apostolischen Kirche, Karekin I.*, den Papst. Dabei wurde vereinbart, die gegenseitigen Verurteilungen nicht mehr zu wiederholen und einen Dialog aufzunehmen, um die festgestellten Übereinstimmungen in der Christologie offenkundig

zu machen. Im Januar besuchte auch der *Katholikos von Kilikien und Moderator des ÖRK-Zentralausschusses, Aram I.*, den Papst in Rom.

In der ältesten Waldenserkirche Roms fand am 16. Februar ein ökumenischer Gottesdienst statt, bei dem der Vorsitzende des Sekretariats für Ökumene und Dialog der italienischen Bischofskonferenz, Erzbischof Chiaretti von Perugia, um *Vergebung für das Leiden und Unrecht* bat, das die protestantische Minorität über Jahrhunderte zu erdulden hatte. Das Angebot zur Versöhnung ist auch ein Schritt italienischer Vorbereitung auf die 2. Ökumenische Versammlung in Graz.

Die Partnerkirchen im „Samen Op-Weg“-Prozeß der Niederlande haben zu Jahresbeginn einen provisorischen gemeinsamen Kirchenrat gebildet. Die Kirche, zu der sich die Niederländische Reformierte Kirche (NHK), die Reformierten Kirchen in den Niederlanden (GKN) und die Evangelisch-Lutherische Kirche zusammenfinden, soll *Vereinigte Protestantische Kirche in den Niederlanden* (VPKN) heißen.

Auch in der *Anglikanischen Kirche von Wales* sind nun *Frauen zu Priesterrinnen ordiniert* worden, bei einem ersten Weiheakt 64 Diakoninnen. Einen gleichen Schritt plant die *Äthiopische Evangelische Mekane Jesus-Kirche*.

„Die gegenseitige Anerkennung unseres Glaubens“ empfiehlt das Schlußprotokoll der *lutherisch-orthodoxen Dialogkommission in den USA* vom 16.–18. Dezember 1996.

In Prag wurden am 14. Januar die landesweiten Feierlichkeiten anlässlich des *1000. Todestages des ersten tschechischen Bischofs von Prag* eröffnet. Aus einem slawischen Fürstenhaus stammend und in Magdeburg erzogen, wurde der Heilige Adalbert 983 Bischof von Prag und wirkte dann als Missionar in

Ungarn und Preußen. Er starb im heute russischen Teil 997 den Märtyrertod. Der *Papst* plant als Höhepunkt der Feiern für 25.–27. April eine *dritte Reise nach Tschechien*.

Am *Europäischen Taizé-Jugendtreffen* in Stuttgart nahmen zwischen Weihnachten und Neujahr 70.000 Jugendliche teil.

Vertreter katholischer Reformgruppen aus zehn Ländern gründeten bei einem ersten Treffen vom 22.–25. November 1996 in Rom eine „Internationale Bewegung: Wir sind Kirche“. Eine „römische Erklärung“ ruft zu einem Dialog für „echte Erneuerung“ und „substantielle Reform“ auf.

Der mühsame Durchgang der deutsch-tschechischen Regierungserklärung durch die parlamentarischen Gremien beider Länder wurde von *einem Symposium der beiderseitigen Bischofskonferenzen* begleitet, das am 8./9. Februar in Frantiskovy Lavné/Franzensbad stattfand und auch einen zweisprachigen ökumenischen Gottesdienst einschloß. Von evangelischer Seite waren der Synodalen senior der Evangelischen Kirche der Böhmisches Brüder, Pavel Smetana, und der Präses der EKD-Synode, Jürgen Schmude, beteiligt.

Bei der Eröffnung des *Europäischen Jahrs gegen Rassismus* Ende Januar in Den Haag forderte der Niederländische Ministerpräsident Wim Kok, ein Europäisches Zentrum zur Beobachtung rassistischer Tendenzen zu schaffen. Eine *Absichtserklärung* „Europa gegen Rassismus“ wurde durch die Vorsitzenden des EU-Ministerrats, der EU-Kommission und des Europäischen Parlaments unterzeichnet.

Die *deutschen Baptisten* haben mehr als DM 300.000 für notleidende Menschen in Bulgarien gespendet.

Am 16. Februar wurde im Lübecker Dom die vierte Hilfsaktion „Hoffnung für Osteuropa“ eröffnet.

„Ihr seid in Christus versöhnt“ ist das Motto der diesjährigen Gebetswoche für die Einheit der Christen (18.–25. Januar oder 11.–18. Mai). Die Eröffnung fand 1997 in Kiel statt. Dabei betonte Bischof Dr. Klaiber/EmK, in Ländern wie Polen, Tschechien und der ehemaligen Sowjetunion seien es die Kirchen gewesen, die erste Schritte der Versöhnung gewagt hätten. Auch der Ökumenische Bibelsonntag am 26. Januar war dem Thema „Aus der Versöhnung leben“ gewidmet.

Ein ökumenischer Gottesdienst und ein Festakt am 16. Februar in Bretten nahe Karlsruhe galten dem Gedenken an Philipp Melanchthon, der vor 500 Jahren am gleichen Tag in der damals zur Kurpfalz gehörenden Stadt geboren wurde. Der Freiburger Erzbischof Oskar Saier bezeichnete Melanchthon dabei

als den „wohl größten Ökumeniker seiner Zeit“.

Die Kommission der Orthodoxen Kirchen in Deutschland, der alle kanonischen orthodoxen Diözesen in Deutschland angehören, gibt seit Januar 1997 einen monatlichen Informationsdienst heraus. Bestellung: Grüner Weg 40 a, D-44791 Bochum, Tel. 0234-501932, Fax 0234-503576.

In „schweren geistlichen Notlagen“, die vorher den zuständigen katholischen Seelsorgern anzuvertrauen sind, gestattet die katholische Deutsche Bischofskonferenz den evangelischen Partnern in konfessionell gemischten Ehen den Empfang der Kommunion. Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, daß geistliche Notlagen nicht als Präzedenzfälle für eine generelle Praxis betrachtet werden dürfen.

Das Motto der 18. Ökumenischen Friedensdekade (9.–19.11.1997) lautet „Meines Bruders Hüter sein?“.

Von Personen

Gewählt, berufen, ernannt wurden:

Keith Winston Clements, 53-jähriger britischer Baptistenpastor, bisher Koordinator für internationale Beziehungen des britischen Kirchenrats, ab 1. September 1997 zum Generalsekretär der Konferenz Europäischer Kirchen (KEK) als Nachfolger von Jean Fischer;

Heidi Hadsell, Professorin für Sozialethik in Chicago zur Direktorin des Ökumenischen Instituts in Bossey als Nachfolgerin des Schweizer Jacques Nicole;

Wenzao Han (73), bisher Generalsekretär des Christenrates der Volksrepublik China, zum Präsidenten dieser Organisation als Nachfolger von Bischof Ting Guan-Xun (80). Neuer Generalsekretär wurde Pfarrer Su Deci (63), der von 1958 bis zum Ende der Kulturrevolution in einer Fabrik arbeiten mußte;

der Schweizer Bischof Jean-Claude Perisset, ein ausgesprochener Spezialist für russische Fragen, zum beigeordneten Sekretär im Päpstlichen Einheitsrat;

Valentin Schmidt, Jurist und bisher Chef des Kommunalverbands im